Werk

Titel: Relativsätze

Ort: Halle a.S.

Jahr: 1889

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338212566_0011|log52

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

§ 90. Einfaches *þæt* leitet einigemale temporalsätze ein:

1. Auf *tô þon* bezogen: næs þâ long tô þon, þæt þâ aglæcan hŷ eft gemêtton. 2592. — næs þâ lang tô þon, þæt þâ hildlatan holt ofgêfan. 2846.
2. Auf einen subst. zeitbegriff bezogen; nû is se dæg cumen, þæt ûre mandryhten . . behôfað . . 2646. — S. auch Schürmann s. 388. þâ wæs forma sîð deórum mâdme, þæt his dôm âlæg. 1527. — þâ wæs forma sîð geongum cempan, þæt he . . fremman sceolde. 2627. — ne wæs *þæt* forma sîð, þæt he Hrôðgares hâm gesôhte. 716. — næs *þæt* forma sîð, þæt hit ellenweorc æfnan scolde. 1463.

§ 91. Die relativpartikel *þe* leitet in ähnlicher weise einen zeitsatz ein:

swâ he . . genesan hæfde . . ôð þone ânne dæg, þe he wið þam wyrme gewegan sceolde. 2399; s. Mätzner III, 455.

Relativsätze.

§ 92. Für den unverbundenen relativsatz habe ich im Beowulf nur zwei beispiele gefunden: 2199 (s. § 93) und 2779 (s. § 109). — Anders sind die zwei fälle, die Schürmann s. 383 hat, zu beurteilen; vgl. auch Mätzner III, 551, Koch § 362.

Bei der gruppierung der relativsätze folge ich Koch's einteilung (§ 346 der engl. satzlehre). Koch nimmt die entwicklungsreihe: *se, se þe, þe* an und vermeidet so die missliche annahme eines doppelten ursprungs der relativsätze — einmal solcher, bei denen das pronomen ursprünglich dem hauptsatze angehörte, sodann solcher, in denen die relativpartikel vom anfang an im nebensatze stand. Gegen die annahme eines doppelten ursprungs der relativsätze scheint mir sowol das vorkommen unverbundener relativsätze zu sprechen, als auch die bei anderen nebensätzen gemachte beobachtung, dass die einleitenden conjunctionen aus deiktischen adverbien entstanden sind; endlich auch die erwägung, wie beschränkt die mittel der satzverbindung in den älteren sprachen überhaupt sind. Dieser armut gegenüber wäre nun bei der relativen satzverknüpfung ein verhältnissmässiger reichtum anzunehmen, was wol kaum zulässig ist.

Der modus des relativsatzes ist von der art des regierenden satzes beeinflusst. Der conjunctiv findet sich z. b. — wenn auch nicht immer — nach negiertem hauptsatze, nach einem superlativ des regierenden satzes, nach einem imperativ, ferner in

indirekter rede; vgl. Schürmann s. 394, Wohlfahrt s. 7, Fleischhauer s. 11 ff. Der potentiale conj. steht ausserdem in relativsätzen, die sich auf einen allgemeinen begriff beziehen, s. Nygaard s. 79; auf *eal* oder *gehwylc* bezogene relativsätze (§ 111 und § 112) lassen im Beowulf den modus nicht erkennen. Ebenso ist in der mehrzahl der in betracht kommenden fälle im Beowulf der conjunctiv vom indicativ nicht zu unterscheiden. Ich habe dessen ungeachtet die gruppe der indicativischen — sie ist bei weitem die grössere — von der der conjunctivischen relativsätze gesondert. In jeder dieser gruppen bilde ich wider unterabteilungen nach der beschaffenheit des beziehungswortes zu welchem der relativsatz gehört.

Was die stellung der relativsätze betrifft, so folgen sie gewöhnlich dem regierenden satze nach, manchmal sind sie in denselben eingeschoben. Einmal (v. 2135) ist es zweifelhaft, ob der relativsatz zu einem vorausgehenden oder nachfolgenden worte gehört; vgl. darüber § 106 (schluss).

se, sió, þæt.

Der nachgestellte oder eingeschobene relativsatz eingeleitet durch das demonstrativum *se, sió, þæt.*

Dass die mit *se, sió, þæt* eingeleiteten sätze relativsätze sind, wird in den meisten fällen durch die nebensatzwortstellung klar. Nur selten ist ein zweifel möglich. Vgl. auch Lohmann, Ueber die auslassung des englischen relativpronomens, Anglia III, 144 ff.

Indicativische nebensätze.

§ 93. 1. Im hauptsatze steht ein pronomen als beziehungswort.

a) Das demonstrative *se.*

se wæs on þam þreáte þreotteóða secg, *se* þæs orleges ôr onstealde. 2406—7. — se ân . ., se . . 2238 (s. unten).

b) Andere pronomina.

wæs þêra Grendel *sum*, heorowearh hetelîc, *se* . . fand 1266. — *oðer* earmsceapan . . træd, . . *þone* Grendel nemdon foldbûende, 1351—5. Aehnlich 2198 (s. unten). nâthwylc [se] gefêng. 2215.

Das relativ gebrauchte *se* differenziert durch angefügtes *þêr,* einmal *þâ*; vgl. Erdmann § 228, Klinghardt s. 13 ff.

se ân . ., *se þêr* lengest hwearf, weard . . 2238. — him wæs bâm . . lond gecynde . ., ôðrum swîðor, . . *þâm þêr* sélra wæs. 2196—9. Hier steht das den relativsatz einleitende þâm in der konstruktion des hauptsatzes, vgl. Erdmann § 226; der satz kann

auch als unverbundener relativsatz gefasst werden. — âhte ic holdra þŷ lâes . ., *þe þâ* deáð fornam. 488. Oder sollte *þâ* demonstr. sein in ungewöhnlicher stellung, also *þe þâ* = *þâ þe*?

§ 94. 2. Ein substantiv als beziehungswort.

a) Substantiv verbunden mit demonstr. *se*.

hûru se ealdor deáh, *se* . . wîsade. 370. — . , secgan . ., þæt se mondrihten, se eów þâ mâðmas geaf . ., þæt he gûðgewæðu forwurpe. 2865—71 (eingeschoben; obwol dieser relativsatz in indirekter rede steht, so doch ind., weil etwas tatsächliches ausgesagt wird). — ge swylce seó herepâd, *sió* æt hilde gebâd . ., brosnað . . 2258—60 (eingeschoben). — þâ hildlatan holt ofgêfan —, *þâ* ne dorston êr dareðum lâcan. 2846—8.

Besonders sei der präpositionelle relativsatz (s. Klinghardt s. 25) angeführt: nis þæt feor heonon mîlgemeáces, þæt *se mere* standeð, ofer þæm hongiað bearwas . . 1363.

b) Substantiv verbunden mit anderen pronom. (*mîn, þes*).

þæt ic . . mêge . . *mîn* âlætan lîf and leódscipe, þone ic longe heóld. 2750—1. — þenden *þis* sweord þolað, *þæt* mec êr and sîð oft gelæste. 2499.

c) Substantiv ohne pronomen.

Sing. masc. nom.: wæs . . ellorgæst, *se* þær inne swealt. 1617. — geworhton [hlæw], se wæs heáh. 3158.

Dat.: þæt wæs . . lâf suna Ohtenes, *þâm* æt sæcce weard . . Weohstân bana . . 2611—3. — wæs his ealdfæder Ecgþeó hâten, þæm tô hâm forgeaf Hrêþel Geáta ângan dohtor. 373—5 (vgl. Klinghardt s. 24).

Acc.: þæm eafera wæs cenned, þone god sende. 13. — meaht þu mêce gecnâwan, þone þîn fæder bær . ., dŷre îren? 2047—50.

Fem. nom.: him wæs . . Wyrd ungemete neáh, *seó* þone gomelan grêtan sceolde. 2419—21.

Acc.: fyrenðearfe ongeat, þâ hie êr drugon. 15. Zweifelhaft, s. § 134b).

Plur. masc. nom.: þanon . . onwôcon . . gîgantas, *þâ* wið gode wunnon. 111—3. — sceótend swæfon, *þâ* þæt hornrecend healdan scoldon, ealle bûton ânum. 705 (eingeschoben). — gesâwon . . nicras licgean, *þâ* . . bewitigað . . sîð, wyrmas ond wildeór. 1425—30 (eingeschoben). — swâ hit . . benemdon þeódnas mære, *þâ* þæt þæt êr dydon. 3069—70.

Acc.: he me mâðmas geaf, *þâ* ic þe bringan wille. 2146—48.

§ 95. 3. Kein beziehungswort im hauptsatze.

Sing. masc. nom.: gesæt þâ wið sylfne, *se* þâ sæcce genæs (plusqp.), mæg wið mæge. 1977 (eingeschoben). — heóld hyne . ., se þæm feónde ætwand. 143.

Neutr. nom.: þynceð him tô lytel, *þæt* he tô lange heóld. 1748.

Acc.: onsend Higelâce . . beaduscrûda betst, þæt mîne breóst wereð. 453. — næs þæt þonne mætost mægenfultma *þæt* him on þearfe lâh þyle Hrôðgâres. 1455—6. — ætbær . . sweord etonisc, þæt him Onela forgeaf (plusqp.) . . 2614—16. — wælseaxê gebræd . .,

þæt he on byrnan wæg. 2703—4. — *þæt* ist demonstrativum, wie die wortstellung lehrt, in: gomel swyrd geteáh; þæt wæs . . Eánmundes lâf. 2611. — welhwylc gecwæð, þæt he fram Sigmundes secgan hŷrde ellendædum. 874—6 = 'Jeder sagte, was er hatte erzählen hören'. Hier steht der relativsatz als substantivsatz. — Der gen. des neutrums liegt vor in dem satze: gode þancode þæs (= dafür, was) se man gespræc. 1398. *þæs þe* s. causalsätze § 48 und comparativsätze § 71 b). — Substantivisch steht *þæt* (= das, was) ebenfalls: ne gemunde, þæt he ær gespræc. 1466.

Präpositioneller relativsatz (s. Klinghardt s. 26): þæt wæs foremærôst . . receda . ., on þæm se rîca bâd. 310.

Conjunctivische nebensätze.

§ 96. Einmal steht in indirekter rede und einmal nach negiertem hauptsatze in dem mit *se* eingeleitetem relativsatze der conjunctiv; in einem falle, der beiden kategorien zugleich zuzuzählen ist, findet sich die umschreibung des conj. durch *wolde*. Je einmal steht nach negiertem hauptsatze und in indirekter rede der indicativ zum ausdruck der tatsächlichkeit des ausgesagten.

Indirekte rede. Im regierenden satze *se* mit subst.: . . þæt se secg wære synnum scyldig . ., *se* þone wong strâde. 3071—3 (conj. des präsens mit futurbedeutung? oder ist mit Sievers stride zu lesen? Der conj. prät. entspräche auch der zeitenfolge besser).

Negierter hauptsatz, beziehungswort blosses subst.: nô þæs frôd leofað gumena bearn, *þæt* þone grund wite. 1367—8.

Indirekte rede, negiert: æghwylc gecwæð, þæt him nân hrînan wolde îren ærgôd, *þæt* þæs ahlæcan blôdige beadufolme onberan wolde. 987—90 (oder consecutivsatz? So Grein in der übersetzung).

Dagegen indicativ nach negiertem hauptsatz: 1455—6, s. § 95; in indirekter rede: 2865—71, s. § 94.

se þe.

§ 97. Am häufigsten steht an der spitze des relativsatzes ein casus des demonstrativums *se* in verbindung mit der relativpartikel *þe*. Das demonstrativum steht in der regel in der konstruktion des hauptsatzes; einigemale ist, da hauptsatz und relativsatz denselben casus regieren, nicht zu erkennen, wozu das demonstrativum gehöre; nur in drei fällen steht dasselbe in dem vom nebensatz geforderten casus, nämlich:

1460 (se þe bezogen auf ængum). — 1341 (se þe : monegum). — 1296—8 (þone þe : randwîga). — Auch in der Edda steht das demonstr. in der regel in der konstruktion des hauptsatzes, selten in der des nebensatzes, Nygaard s. 92 f.

Indicativische nebensätze.

§ 98. 1. Im hauptsatze ein pron. als beziehungswort.

Dieser fall ist äusserst selten, da ja *se* ohnehin in der regel in der konstruktion des hauptsatzes steht. Es liesse sich nur *ôðer* als beziehungswort hier anführen: fêhð *ôðer* tô, se þe .. mâðmas dǽleð. 1755. — Auch einmal *ǽnig*: næfre hit (sc. ecg) æt hilde ne swâc manna ǽngum .. se þe gryresîðas gegân dorste. 1460. Hier das relativ in der konstruktion des nebensatzes; vgl. Klinghardt s. 26. — *ǽnig* verbindet sich übrigens öfter mit dem gen. plur. *þâra þe*, vgl. § 102 f.

§ 99. 2. Ein substantiv als beziehungswort.

a) Substantiv verbunden mit dem demonstr. *se*.

Sing. masc. nom.: þâ se ellengǽst .. geþolode, *se* þe in þŷstrum bâd, þæt. 87. — wæs se grimma gæst Grendel hâten, mǽre mearcstapa, se þe môras heóld fen ond fæsten. 102—4. — se hwîta helm hafelan werede, *se þe* meregrundas mengen scolde. 1448. — Besonders muss die nur einmal vorkommende 2. pers. im relativsatz erwähnt werden: eart þu se Beówulf, se þe wið Brecan wunne? 506; s. Mätzner II, 155.

Accus.: þone ǽnne hêht goldê forgyldan, *þone þe* Grendel ǽr âcwealde. 1053. — þone mâððum byreð, þone þe þu .. rǽdan sceoldest. 2055. — þone healsbeâh .. gesealden .., þone þe him W. geaf (plusqp.) 2172.

Fem. nom.: nu seó hand ligeð, *se* þe .. dohte. 1343 (man würde erwarten sió þe). — wæs sió hond tô strong, *se* þe mêca gehwane .. swengê ofersôhte, þonne he tô sæcce bær wǽpen .. 2684—7.

Hier wird durch den temporalsatz *þonne he* .. erklärlich, wie so *se þe* in bezug auf *hond* stehen kann. Hand steht metonymisch für held, herrscher oder einen ähnlichen begriff. Auch das vorhergehende beispiel ist so zu erklären. Es wird für diese zwei stellen, sowie für 1260 (s. unten c) nicht nötig sein mit Bugge bei Zacher IV, 205 und für 1497 mit Grein im Sprachschatz s. 418 se þe = seó þe zu fassen; wol aber wird man 1887 (se þe auf yldo bezogen, übrigens könnte hier ursprünglich doch im ms. seo gestanden haben) und 2421 (se auf Wyrd bezogen) se = seó setzen müssen. — Ueber 1887 in anderer auffassung s. oben § 22.

b) Substantiv verbunden mit anderen pronom.

swylce oft bemearn .. ceorl *monig, se þe* .. gelŷfde .. 908—10 (eingeschoben). — þæs þe þincean mæg þegne *monegum*, se þe .. greóteð. 1341 (eingeschoben).

Hier einer der wenigen fälle, in denen das relativum *se* nicht in der konstruktion des hauptsatzes, sondern in der des nebensatzes steht; ganz gebräuchlich wäre þam þe .. greóted. — hilderinc *sum* .. bær æledleóman, se þe on orde gióng. 3124. — hie gefriegeað freán *ûserne* ealdorleásne, *þone þe* ǽr geheóld .. hord and rîce. 3002. Im gegensatz zu dem soeben besprochenen falle steht hier das relativ in der konstruktion des hauptsatzes; der nebensatz würde den nominativ erfordern.

c) Substantiv ohne pronomen.

Sing. masc. nom. Präs. präs.: æghwæðres sceal scearp scyldwîga geseâð witan, *se þe* wel þenceð. 289. — þone forstes bend fæder onlæteð . ., se þe geweald hafað .. 1610. — bið .. bona neâh, se þe .. sceóteð. 1742—4. — swâ hy næfre man lyhð, se þe secgan wile sôð . . 1048.

Prät. prät.: Grendles môdor, ides aglæc wîf yrmðe gemunde, se þe wæteregesan wunian scolde 1258—60. se þe in bezug auf fem. s. Heyne zur stelle. — sôna him sele þegn . . wîsade, se þe .. beweotode . . 1794—6. — sægenga bâd âgendfreán, se þe on ancre râd. 1882. — þæt wæs ân cyning . ., ôð þæt hine yldo benam mægenes wynnum, se þe oft manegum scôd. 1885—7. Auffallend se þe statt seó þe, vgl. oben a). — hrâðe wæs . . hŷðweard gearo, sê þe ær . . wlâtode. 1915. — he geheóld . ., ôð þæt ân ongan . . draca rîcsan, se þe . . hond beweotode . . 2208—13. — hordwynne fond eald ûhtsceaða opene standan, se þe byrnende biorgas sêceð (dann mit übergang in einen hauptsatz) nacod niðdraca, nihtes fleógeð fŷre befangen. 2270—4. — Zu bemerken auch das präsens (schildernd) im relativsatz, gegenüber dem erzählenden prät. des hauptsatzes. — þegn nytte beheóld, se þe .. bær .. 495. — þegn, se þe ealfela ealdgesegena vorn gemunde, word ôðer fand. 867—71 eingeschoben).

Acc.: nû sceal glêd fretan . . wîgena strengel, *þone þe* oft gebâd îsernscûre. 3114—6. — wolde guman findan, þone þe . . him sâre geteóde (plusqp.) 2295. — se wæs Hrôðgâre . . leófost . . rîce randwîga, þone þe heó .. abreât. 1296—8. Hier wider einer der seltenen fälle, in denen das relative *se* in der konstruktion des nebensatzes steht. Die zwei vorhergehenden beispiele lassen unbestimmt, wohin *þone* gehört, da sowol das verb des hauptsatzes als auch das des relativsatzes den accusativ regieren.

Fem. nom.: scolde herebyrne . . sund cunnian, *seó þe* bâncôfan beorgan cûðe. 1443—5.

Gen. masc. (neutr.?): he þâ forðgesceaft forgyteð and forgŷmeð, þæs þe him ær god sealde, wuldres waldend, weorðmynda dæl. 1751. Hier bezöge sich das relativ auf ein nachfolgendes substantiv. Da aber der genetiv nicht in die konstruktion passt, so ist *þæs þe* causal zu fassen; vgl. § 48.

Plur. nom.: sôna þæt gesâwon snottre ceorlas, *þâ þe* mid H. on holm wliton, þæt. 1591. — feormend swefað, þâ þe . bŷwan sceoldon. 2256. — sægdon þæt sælîðende, þâ þe . . fyredon. 378. — þæt hit sælîðend . . hâtan Biowulfes biorh (final), þâ þe brentingas . . drîfað. 2807.

§ 100. 3. Kein beziehungswort im hauptsatz.

In der formel *se þe,* die den relativsatz einleitet, steht der casus des pron. *se* immer in der konstruktion des hauptsatzes. Für den nominativ ist dies allerdings nur in einem beispiele (v. 440) erkennbar, in welchem das verb des relativsatzes den

accusativ des relativsatzes verlangen würde. In allen übrigen fällen stimmt der nominativ des pron. sowol zur konstruktion des haupt- als auch des nebensatzes. Anders verhält sich die sache beim dativ und accusativ: *þam þe* passt nur einmal (v. 3055) in die konstruktion beider sätze; in allen übrigen relativsätzen müsste das pronomen im nominativ stehen. Dies ist auch in dem einen beispiel für *þone þe* der fall. — Man könnte daher die verbindung dieser sätze so erklären: der relativsatz ist eingeleitet mit der partikel *þe,* welche sich auf einen casus des unmittelbar vorhergehenden im hauptsatz stehenden demonstrativum *se* bezieht. Die relativsätze fielen dann zusammen mit den in § 106 ff. gegebenen; vgl. auch Koch s. 278, anm. 2.

Nom.: scôp him Heort naman, *se þe* his wordes geweald wîde hæfde. 79. — sægde, se þe cûðe . . reccan 91. — gæð eft, *se þe* môt, tô medo môdig. 603 (eingeschoben). — heóld hine tô fæste, se þe manna wæs . strengest 788. — þâ þæt onfunde, se þe . ær̂or . . fyrene gefremede (plusqp.), . . þæt 805—12. — hæfde þâ gefælsod, se þe ær̂ feorran com (plusqp.), . . sele . . 825—28. — sôna þæt onfunde, se þe flôda begong . beheóld. 1497. — sôna wæs on sunde, se þe ær̂ . . gebâd (plusqp.). 1618. 2223 (lückenhaft, vgl. dazu Bugge bei Zacher IV, 211). — geseah þâ be wealle, se þe . fela . . gûða gedîgde (plusqp.), hildehlemma. 2542. — nearo þrowode . ., se þe ær̂ folce weóld (plusqp.) 2594. — lyt swîgode niwra spella, se þe næs gerâd. 2897. — þæt lâ mæg secgan, se þe . . riht fremmeð. 1700. — swâ mæg . gedîgan . . wræcsîð, se þe waldendes hyldo healdeð. 2291. — þæt lâ mæg secgan, se þe wyle sôð specan. 2864. Besondere erwähnung verdient: þær gelŷfan sceal . ., *se þe hine* deáð nimeð 440, worauf schon oben hingewiesen wurde. þe hine = quem; vgl. Koch § 349, Mätzner III, 549, Grein, Sprachschatz s. 575. Ueber scheinbar ähnliche fälle im Beowulf vgl. causalsätze § 47.

In 1291 ist das handschriftliche þâ hine von mehreren herausgebern in þe hine geändert. Vgl. auch Rieger bei Zacher III, 401.

Dat.: feorcŷðde beóð sêlran gesôhte, *þam þe* him selfa deáh. 1839. — sibb æ̂fre ne mæg wiht onwendan, þam þe wel þenceð. 2601. — þâ wæs . . andswaru êðbegete þam þe ær̂ his elne forleás 2860. — se sîð ne þâh þam þe . . gehŷdde wræte. 3059. — wâ bið þæm þe sceal . . sâwle bescûfan. 186. — wel bið þæm þe môt . . drihten sêcean. 186. — *þam þe* auch vom nebensatz erfordert: . . nefne god sylfa . . scealde, þam þe he wolde. 3055.

Acc.: fundon þâ on sande sâwulleásne hlînbed healdan, *þone þe* him hringas geaf ær̂ran mælum (plusqp.). 3033. In der verderbten stelle: nealles . . cræft [sôhte], se þe him . . gescôd 2222 hätten wir im gegensatz zu 3033 den vom relativsatz ge-

forderten nominativ, während das beziehungswort cræft im accusativ steht.

Plur. nom. neutr.: Das beziehungswort nachgestellt, vgl. Grein im glossar zu *sæl.* swâ nu gyt dêð, þâ þe singales sêle bewitiað, wuldortorhtan weder. 1134—6. Die nachstellung des beziehungswortes ist auffallend. Sievers bei Paul und Braune IX, 139 nimmt eine lücke vor þâ þe an. — Die übersetzer sind ungenau; Simrock: 'wie es noch fürder geschieht, wer nur warten will der wonnezeit und wunderklaren wetters'. Grein: '. . wie es noch heute tut denen, die unablässig beachten den lauf der zeiten, die herrlichklaren wetter'. S. § 99 gegen ende.

Conjunctivische nebensätze.

§ 101. Für den conjunctiv nach *se þe* habe ich keine sicheren beispiele. Nur *wille,* das aber auch indicativ sein könnte, findet sich zweimal nach einem imperativ:

hŷde se þe wylle. 2766. — fremme se þe wille. 1003.

Nach negativem hauptsatze steht der ind. präs. in folgenden stellen: 2006—8. 2600—1. Der ind. prät.: 1460—2. 2222; schwache verba lassen den modus nicht unterscheiden:

(dorste) 1460. 2733. — (gehŷdde) 3058—60. — (sceâwode) 841—1.

þâra þe.

§ 102. Koch bringt § 348 einen satz aus Beda, worin *þâra þe* 'deren' (*quorum*) bedeutet:

þâ ungeleâfsuman, þâra þe hî þâ gereorde nô cûþan (die ungläubigen, deren sprache sie nicht kannten) Bed. I, 23.

Im Beowulf findet sich diese funktion von *þâra þe* nirgends; *þâra þe* ist da immer gleich *eorum qui*, d. h. *þâra* ist zum hauptsatze gehöriges demonstrativum; vgl. auch meinen genetiv im Beowulf § 17. Dasselbe ist in den zwei von Nygaard s. 2 aus der Edda für *þeirra er* citierten beispielen der fall.

Bei der übersetzung kann man *þâra* ganz fallen lassen, oder es muss dessen beziehungswort widerholt werden. Dass der gen. *þâra* den sinn des satzes nicht wesentlich modifiziert, zeigt uns der wechsel von *þâra þe* und *se þe*:

næfre hit (sc. ecg) æt hilde ne swâc manna ænigum, *þâra þe* hit mid mundum bewand, *se þe* gryresîðas gegân dorste. 1460—2.

Hier bezieht sich auf *ænigum* einmal *þâra þe*, sodann *se þe*; es könnte wol für dieses auch *þâra þe* und für jenes *se þe* eintreten. Diese stelle ist zugleich wichtig für die erklärung der erscheinung, dass der singular des verbs nach *þâra þe* vor-

herrscht. (Der plural steht nur dreimal.[1]) Andererseits zeigt gerade dieses vorherrschen des singular des verbs wider, dass die verbindung *þâra þe* formelhaft geworden und dass *þâra* ganz ohne nachdruck stehe.

Auffallen kann es, dass *þâra þe*, dass sich nach *gehwylc, ǣghwylc, ǣnig* nicht selten findet, nicht auch — wenigstens im Beowulf nicht — nach *monig* (908—10. 1341) und *sum* (3124) steht; auf *monig* und *sum* folgt *se þe*. — Dietrich a. a. o. bringt aus den psalmen auch belege für *þâra þe* nach *ǣlc* und *nân*.

§ 103. Die relativpartikel *þe* steht in der überwiegenden mehrzahl der fälle (13 unter 18) in der geltung eines nominativs; zehnmal als nom. sing. und dreimal als nom. plur., und zwar mit ausnahme einer stelle (2129), wo ein sing. fem. sachname vorkommt, durchweg auf masc. personen bezogen; viermal vertritt *þe* einen acc. plur. masc., einmal einen acc. sing. fem., darunter nur einmal zur bezeichnung von personen.

Das beziehungswort steht dreimal im nom. sing.:

se folccyning . . *ǣnig* 2733. — healsbeága *mǣst* 1192—6. — hreówa *tornost* 2129;

siebenmal im dativ sing.:

woroldcyninga *þæm sẽlestan* 1684. — secga *ǣnegum* 841—3. — manna *ǣngum* 1460—2. — *ǣghwylcum* (eorla) 1050. — secga *gehwylcum* 995. — cynna *gehwylcum* 98. — ânra *gehwylcum* 783—5;

einmal im dativ-instr. sing.:

mægenbyrðenne 1624;

fünfmal im acc. sing.:

magoþegna . . *þone sẽlestan* 1406. — *þone sẽlestan* sæcyninga 2381—4. — gûðrǣsa *fela* 1576—8. — *gehwylcne* leóda mînra 2249—52. — witena gehwylcne 936;

zweimal im acc. plur.:

ealle 1122. — *wîde sîðas* 875—8.

Indicativische nebensätze.

§ 104. 1. þe = nom. sing. masc.:

þâ gyt ǣghwylcum eorla drihten, þâra þe mid B. brimlâde teáh, mâððum gesealde (eingeschoben) 1050. eorla gehŏrt sowol zu ǣghwylcum als auch zu drihten, und nicht, wie ich genetiv § 17 meinte, zu drihten allein. — goldfâg scinon web . . secga ge-

[1] Siehe auch Grimm zu Andreas 28 (s. 94), wo andere belege aus Andreas, Elene, dem Cædmon und aus dem Heliand beigebracht sind; Dietrich bei Haupt XI, 446; Heyne, Kleine altsächs. u. niederfränk. Gram. s. 110. — Aehnlich noch im Neuenglischen: 'The fable is, indeed, one of the worst, that was ever constructed'. Macaulay, Goldsmith.

hwylcum, þâra þe on swylc starað. 995. Auffallend das (historische?) präsens im relativsatz. Ein ähnlicher fall § 99 c.; andere fälle sind in der einleitung zu dem zusammengesetzten satze angeführt. — gûðdeáð fornam . . gehwylcne leóda mînra, þâra þe þis [lif[ofgeâf, gesâwon seledreâm 2249—51. Hier zuerst sing. ofgeaf, darauf plur. gesâwon; vielleicht ist gesâwon seledreám als hauptsatz zu fassen. — 1460—2 wurde schon oben § 102 besprochen.

2. þe = nom. plur. masc.:
lîf eác gesceóp cynna gehwylcum, þâra þe cwice hwyrfað. 98. — Norðdenum stôd atelîc egesa ânra gehwylcum, þâra þe wôp gehŷrdon . . 783—5. — weá wîdscofen witena gehwylcne, þâra þe ne wendon. 936.

3. þe = acc. sing. fem.:

Die hierhergehörigen relativsätze haben ihr eigenes singulares subjekt; es ist daher selbstverständlich, dass auch ihr verb im singular steht.

sæ̂lâce gefeah, mægenbyrðenne þâra[1] þe he him mid hæfde. 1624. Vielleicht gehört auch 1192—6, das ich im folgenden absatz anführe, hierher; þe bezöge sich da auf ein masculinum.

4. þe = acc. plur. masc.:
lîg *ealle* forswealg, gæ̂sta gîfrost, þâra þe *þæ̂r* gûð fornam. 1122. Ueber *þe þæ̂r* vgl. § 93 *se þæ̂r*. — him wæs . . boren . . hrægl and hringas, healsbeága mæ̂st, þâra þe ic on foldan gefrægen hæbbe. 1192—6. — he hraðe wolde Grendle forgyldan gûðræ̂sa þâra þe he geworhte tô Westdenum. 1576—8. — . . þæt he seccgan hyrde . . wîde sîðas, þâra þe gumena bearn gearwe ne wiston. 875—8.

Conjunctivische nebensätze.

§ 105. þe = nom. sing. Für den conjunctiv nur ein sicherer fall:

þæt wæs Hrôðgare hreôwa tornost þâra þe leódfruman lange begeâte. 2129.

Im Heliand steht im relativsatz, der sich an einen superlativ anschliesst, bald der indicativ, bald der conjunctiv. Behaghel, Modi s. 33, ebenso im Deutschen, vgl. Erdmann, Grundzüge § 193; vgl. auch Hotz s. 84 ff.

Die übrigen hierhergehörigen sätze aus dem Beówulf haben das verbum in der 3. sing. des schwachen prät., lassen also den modus nicht erkennen. Es sind:

---

[1] Dass hier *þâra* für *þâre* (= *þæ̂re*) stünde, habe ich bereits in meinem gen. im Beow. § 17 (schluss) vermutet. — Auch Bugge bemerkt neuerlich bei Paul und Braune XII, 95, dass *þæ̂re* zu lesen sei.

magoþegna bær þone sêlestan sâwolleásne, þâra þe mid H. hâm eahtode. 1406. — (hilt) on geweald gehwearf woroldcyninga þæm sêlestan . ., þâra þe . . sceattas dælde. 1684. — hæfdon hŷ forhealden helm Sylfinga, þone sêlestan sæcyninga, þâra þe . . sinc brytnade, mærne þeóden. 2381—4. Hinsichtlich des modus, nicht aber des casus (acc.) gehört noch hierher 1192—6; s. § 104.

Zweifelhaft ist der modus auch in zwei relativsätzen, deren hauptsätze negiert sind:

næs se folccyning ymsittendra ænig þâra, þe mec gûðwinum grêtan dorste. 2733. — nô his lîfgedâl sârlic þûhte secga ænegum, þâra þe tîrleáses trode sceáwode. 841—3.

þe.

§ 106. Ob die relativpartikel *þe* jemals flexionsfähig war und ob sie dem nebensatze ursprünglich angehörte, lässt sich wol kaum entscheiden, vgl. Erdmann s. IX f. Zwei stellen scheinen mir für ehemalige flexibilität zu sprechen: 2468, wo *þe* für den dativ-instr. (sing. fem.) steht, und 950, wo es einen gen. (plur. masc.) vertritt.[1] Doch ebenso wenig wie das ne. flexionslose relativum *þat* duldet die partikel *þe* eine präposition vor sich; 1654 ist die präposition *tô,* die den dativ verlangen würde, nachgestellt, 2866 und 2796 *on*; an ersterer stelle würde der dativ, an letzterer der accusativ zu stehen kommen. Die präpositionen, die in solchen fällen im Ne. nach, im Ae. vor dem verb stehen, gehen mit demselben uneigentliche kompositionen ein; vgl. auch Klinghardt s. 26.

In den 24 stellen, in welchen das relative *þe* an der spitze des nachgestellten oder eingeschobenen (sechsmal) nebensatzes steht, vertritt es zehnmal einen nom., zwölfmal einen acc. (die drei eben citierten präpositionalverbindungen eingerechnet), einmal einen gen., einmal einen dativ-instrumental.

Nach Grein's übersetzung wäre einmal (2135) der relativsatz seinem beziehungsworte vorangestellt; doch wird es wol auch hier besser sein, *þe* auf das unmittelbar vorausgehende

[1] Vgl. aber Klinghardt s. 24, wonach im Heliand 'die unflektierte partikel *þe* den gemeinschaftlichen begriff nur dann vertritt, wenn derselbe vom nebensatz im nominativ oder accusativ erfordert wird'. — Auch die analogie des dialektes könnte für die flexionsfähigkeit des *þe* zeugen. Im österreichisch-baierischem dialekt kommt nämlich das demonstrative (relat.) *der* im dat. plur. flektiert und unflektiert vor; man kann z. b. sagen *mid denɔn* und *mid dï* (*ï* ein sehr geschlossenes *e*) = mit denen; so auch *bei dï do, fɔ* (von) *dï do* = bei denen da, von denen da.

subst. *wælmes* zu beziehen. *þe* schliesst sich in 13 fällen unmittelbar an sein beziehungswort, elfmal ist es durch ein oder mehrere worte davon getrennt.

Indicativische nebensätze.

§ 107. 1. Im hauptsatze ein pron. als beziehungswort.

a) Das demonstrative *se*.

Nom. sing. masc.: nû is ôfost betost, þæt we þeódcyning þêr sceáwian and *þone* gebringan, þe ûs beágas geaf on âdfære 3007—10 (eingeschoben). Mit einer einfachen umstellung erhielte man þone þe, s. § 100. se, þe hine 441 schon oben erwähnt.

b) Andere pronomen:

Nom. plur. masc.: hwæt syndon ge . ., þe þus . . cwômon? 238.

§ 108. 2. Substantiv als beziehungswort.

a) Das substantiv verbunden mit demonstrativem *se*.

Singular.

Nom. masc.: ic þâ þæs wælmes, þe is wîde cûð, . . grundhyrde fond (eingeschoben). 2135.

Nom. neutr.: wæs þæt gewin tô swîð, þe on þâ leóde becwom. 192. — wæs þæt gifeðe tô swîð, þe þone [þeóden] þyder ontyhte. 3085.

Acc. fem.: þâ sió wund ongon, þe him se eorðdraca êr geworhte, swêlan ond swellan (eingeschoben). 2711.

Dat. instr. fem.: he þâ mid þêre sorghe þe him sió sâr belamp 2468, mit dem leide, mit welchen ihn der schmerz heimgesucht hatte (Heyne). Grein in der übersetzung fasst þe him etc. als causalsatz, dasselbe tut Holder, der þê schreibt. Grein ändert sió in swâ.

Plural.

Nom. masc.: fela þêra wæs wera and wîfa, þe þæt wînreced . . gyredon. 992.

Acc. masc.: þâ mâdmas, þe þu me sealdest, . . onsend (eingeschoben) 1482. — ic him þâ mâðmas, þe he me sealde, geald (eingeschoben) 2490.

Acc. fem.: ic þâra frætwa . . þanc secge, êcum drihtne, þe ic hêr on starie. 2794—6. — secgan, þæt . . se eów þâ mâðmas geaf, eóred-geatwe, þe ge þêr on standað . . (eingeschoben) 2864—72; über die nachgestellte präposition on vgl. § 106.

b) Substantiv mit anderen pronomen:

Acc. plur. neutr.: we þe þâs sælâc . . brôhton . ., þe þu hêr tô lôcast. 1652—4. Oder ist der satz als präpositioneller relativsatz aufzufassen? þe wäre dann dativ. — Heyne bezeichnet tô an unserer stelle als adverb; auch Grein bringt im glossar unter *tô* uneigentliche verbalkompositionen mit tô, z. b. folc tô sægon (sahen zu) 1422.

c) Substantiv ohne pronomen:

Nom. sing. masc.: Hunferð maðelode, Ecglâfes bearn, þe æt fôtum

sæt freán Scyldinga. 500. — þonne we gehêton ûssum hlâforde in biórsele, þe ûs þâs beágas geaf, þæt . . 2634.

Acc. sing. fem.: ic . . wille . . þe þâ ondsware êdre gecŷðan, þe me se gôda âgifan þenceð. 350—5. — hwæðre he gemunde . . gimfæste gife, þe him god sealde. 1270. — he mancynnes mæste cræfte ginfæstan gife, þe him god sealde, heóld hildedeór (eingeschoben). 2181. — nû scealc hafað . . dæd gefremede, þa we ealle êr ne meahton. 939—41. — . . swylce oncŷþðe ealle gebêtte, inwidsorge, þe hie êr drugon and . . þolian scoldon, torn unlytel. 830—4.

Nom. plur. masc.: þâ wæron monige, þe his mæg wriðon, ricone ârærdon. 2982. — nealles Hetware hrêmge þorfton fêðewîges, þe him foran ongeân linde bæron. 2365. Holder schreibt *þê,* fasst also den satz causal.

Ein hierhergehöriges beispiel für den gen. plur. masc. s. § 110.

Acc. plur. masc.: hafast þu gefêred, þæt . . sceal . . restan inwitnîþas, þe hie êr drugon. 1855—8. Ueber 488 s. § 93.

§ 109. 3. Kein beziehungswort im hauptsatze.

Hier wäre nur 2779 in der lesung Grein's: secgn eác genom, beácna beorhtost, bill êrgescôd (ecg wæs îren) ealdhlâfordes, *þe* þâra mâðma mundbora wæs anzuführen. Es wird aber statt *þe* wol das handschriftliche *þā* = *þam* zu belassen zu sein. þam steht in der konstruktion des hauptsatzes, abhängig von genom; der relativsatz, der ein pron. im nom. verlangt, ist unverbunden. Aehnlich bleibt das verhältniss, wenn man mit Heyne (4. aufl.) und Holder vor *bill* eine stärkere interpunktion setzt und *êr gescôd* trennt. — Ueber die viel strittige stelle s. Wülker und Heyne.

Conjunctivische nebensätze.

§ 110. Ein zweifelhaftes beispiel nach negiertem hauptsatz.

Gen. plur. masc.: ne bið þe [n]ænigra gâd worolde wilna, þe ic geweald hæbbe. 950, 'deren ich gewalt besitze', Grein, übers.

swâ.

§ 111. Der modus ist der ind.; ob nach einem auf *gehwylc* bezogenen *swâ* der conj. stehe, lässt sich nicht erkennen.

swâ hwylc swâ, quicunque. þæt secgan mæg efne swâ hwylc mægða, swâ þone magan cende . . 942—3. — Aehnlich 3057.

swâ auf vorausgehendes *gehwylc* (jeder) bezogen: he him êr forgeaf . . folcrihta gehwylc, swâ his fæder âhte. 2606—8. þŷs dôgor þu geþyld hafa weána gehwylces, swâ ic þe wêne tô. 1396.

swâ auf vorausgehendes *swylc* bezogen: þær wæs swylcra fela êrgestreóna, *swâ hy* (= quae, vgl. Erdmann § 230) . . gumena nâthwylc . . þær gehŷdde. 2231—5.

Aehnlich auf ein *se* und einen relativsatz: se hwîta helm, se þe meregrundas mengan scolde, . . since geweorðad, befongen freáwrâsnum, *swâ hine* . . worhte wæpna smið. 1448—52.

Auf *swâ* bezogen: swâ manlîce mæ̂re þeóden . . heaðoræ̂sas geald mearum and mâðmum, *swâ hy* næ̂fre man lyhð. 1046—8.

swâ auf ein substantiv bezogen: cwæð, þæt se ælmihtiga eorðan worhte, wlitebeorhtne wang, swâ wæter bebûgeð. 93, 'welche das wasser umgibt', Heyne; 'so weit sich das wasser erstreckt', Grein. — Nach Grein, Sprachschatz s. 499 gehört auch 2608 hierher.

se hwîta helm hafelan werede, *swâ hine* (= quem) fyrndagum worhte wæ̂pna smið, wundrum teóde, besette swînlîcum. 1451. tô þæs þe he geseah Grendel licgan, aldorleásne, *swâ him* (cui) æ̂r gescôd hild æt Heorote. 1587. him big stôdon . . dŷre swyrd, ômige þurhetone, *swâ hie* (quae) . . þæ̂r eardedon. 3049 (vgl. § 51).

swylc.

§ 112. Der modus nach *eal* und nach verneintem satz nicht erkennbar; sonst ind., vgl. Hotz s. 87.

swylc (him on môd bearn) . . *eall* gedæ̂lan . ., swylc him god sealde. 72.

ne wæs his drohtoð, swylce he . . æ̂r gemêtte. 756, 'da gab es keine beschäftigung für ihn, so wie er sie früher gefunden hatte'. H. — sceótend . tô scipum feredon *eal* ingesteald, swylce hie . . findan meahton. 1154—6. — (sele þegn) se þe . beweotede þegnes þearfe, swylce þŷ dogorê heaðoliðende habban scoldon. 1796—8. — *nis* þæ̂r hearpan swêg, gomen in geardum, swylce þæ̂r iú wæ̂ron. 2458. — þonne he . gesealde . helm and byrnan, þeóden his þegnum, swylce he þryðlîcost . . findan meahte 2867—70.

swylc — *swylc*, talis — qualis. swylc scolde eorl wesan, swylc Æschere wæs. 1328—9. — hî on beorg dydon . . *eall* swylce hyrsta, swylce . æ̂r . men genumen hæfdon. 3165. — hie wæ̂ron ânwîggearwe . efne swâ swylce mæ̂la, swylcê hira mandryhtne þearf gesælde. 1247—50.

þæ̂r.

§ 113. Die demonstrative partikel *þæ̂r* 'da' steht an der spitze eines hauptsatzes.

550. 1243. 1470.

Mit inversion zumeist in der formel *þæ̂r wæs*: 36. 89. 497. 611 (þæ̂r — þæ̂r). 847. 856. 1063. 1232 u. s. f.

Andere verba: 32, 286, 440, 775—7 (þæ̂r — þæ̂r). 977. 1365.

An zweiter stelle steht *þæ̂r* seltener: 913. 1923 (Sievers bei Paul und Braune IX, 141 ergänzt hier nach *þæ̂r*, das er als relativ fasst, *he*; ihm folgt Holder, der *he* weglässt, in der auffassung des satzes als relativsatzes).

In einer grösseren anzahl von sätzen ist *þæ̂r* relativ geworden mit der bedeutung 'wo', einigemal 'dort, wo', 'dorthin, wo', 'wohin'. Der nebensatz steht nach dem hauptsatze; selten

ist er eingeschoben. — Der modus des nebensatzes ist der indicativ; nur in einem falle (1394) wird conjunctiv anzunehmen sein, nach einem auffordernden conjunctiv des regierenden satzes.

1. Das relative *þǽr* bezieht sich einmal auf ein *þǽr* im hauptsatze, sonst auf ein substantiv, das einen lokalen begriff ausdrückt.

Präs.: hie dŷgel lond warigeað . . fengelâd, þǽr firgenstreám gewîteð. 1357—60. — eard git ne const, frêcne stôwe, þǽr þu findan miht felasinnigne secg. 1377—9. — gesêcan sceal . . gearwe stôwe, þǽr his lîchoma . . swefeð æfter symle. 1004—8. — he ge[sêcean] sceall [hord] [on] hrusan, þǽr he . gold warað 2275—7. — (hî) forlêton eorla gestreón eorðan healdan gold on greóte, þǽr hit nû gên lifað. 3167—8.

Prät.: þâ ic of searwum cwôm . ., þǽr ic fife geband. 420. — eart þu se Beówulf, se þe wið Breca wunne on sîdne sǽ . ., þǽr git . . wada cunnedon and . . aldrum nêðdon? 506—10. — þâ git on sund reón, þǽr git eágorstreám earmum þehton, mǽton merestrǽta, mundum brugdon, glidon ofer gârsecg. 512—15. — lond . ., þǽr he folc âhte. 522. — freóburh, þǽr he âfêded wæs. 693. — *þǽr* fram sylle âbeág medubenc monig . ., *þǽr* þâ graman wunnon. 775—7. — in fenfreoðo feorh âlegde, þǽr him hel onfêng. 851—2. — hwearf þâ bî bence, þǽr hyre byre wǽron . ., þǽr se gôda sæt. 1188—90. 1269. 1280. 1514. 1648. 1815. 1951. 2003. 2050. 2355. 2369. 2787 (in *þam* wongstede). 2893. 2916.

Einmal bezieht sich *þǽr* auf personen: þâ heó under swegle geseón meahte morðorbealo *mâga*, þǽr heó ǽr mǽste heóld worolde wynne. 1078—80, '.. der verwandten, in denen sie früher die höchste erdenwonne besessen hatte'. Zu vergleichen ist das demonstrative *þǽr* in der bedeutung apud eum (sc. Deniga frean) in v. 271; s. Grimm zu Andr. 1700.

2. Das relative *þǽr* hat kein beziehungswort im hauptsatz, es steht in der bedeutung 'dort, wo'.

weard maþelode, þǽr on wicge sæt ombeht unforht. 286.[1] — lêton faran mearas, þǽr him foldwegas fægere þûhton. 866. — gæst yrre cwom . . ûser neósan, þǽr we gesunde sæl weardodon. 2073—5. — þâ ic on morgne gefrægn mǽg ôðerne . . on bonan stǽlan, þǽr O. Eofores niósade. 2484—6.

'Dorthin, wo' bedeutet *þǽr* in folgenden stellen:

hwearf, þǽr Hrôðgâr sæt. 356. — þâ com Walhþeó forð gân, þær þâ gôdan sǽton suhtor-gefæderan. 1163. — eode, þǽr se snottra bâd. 1313. — scyldas bǽron, þǽr se gomela læg. 2851. — þonne we ût cymen, and þonne geferian freán ûserne, leófne mannan, þǽr he longe sceal on þæs waldendes wǽre geþolian. 3106—9.

[1] Vgl. Grimm's vorrede zu Andreas und Elene s. 35 und Sievers bei Paul und Braüne IX, 137, der *he* nach *þǽr* ergänzt.